

Amos Oz

Jesus und Judas

Ein Zwischenruf

Ins Deutsche übersetzt von
Susanne Naumann

Mit einem Nachwort von
Rabbiner Walter Homolka

Patmos Verlag

Inhalt

Jesus und Judas

Amos Oz

7

Aus den Evangelien

49

Wessen Jesus?

Zwischen Geschichte und

Wirkungsgeschichte

Nachwort von Rabbiner Walter Homolka

65

Die Autoren

93

**Jesus
und Judas**
Amos Oz

*Nach einem Vortrag,
gehalten am 25. Mai 2017 in Berlin*

Vor etwa neunzig Jahren hat mein Großonkel Joseph Klausner (1874–1958) zwei recht umstrittene Bücher zur Entstehung des Christentums verfasst. Das erste trug den Titel *Jesus von Nazareth*, das zweite *Von Jesus zu Paulus*¹. Joseph Klausner war der ältere Bruder meines Großvaters Alexander. Klausner war russischer Jude, einer der Begründer des modernen Zionismus, ein Gelehrter, der in Heidelberg seine Dissertation geschrieben hat – bevor alles begann.

Beide Bücher waren äußerst umstritten und wurden aufs Heftigste angegriffen, von konservativen Juden ebenso wie von konservativen Christen. Die Juden warfen Joseph Klausner vor, dass er sich überhaupt wieder mit Jesus befasste –

nach all dem Bösen, das den Juden im Namen Jesu zugefügt worden war. Aber auch viele Christen waren aufgebracht. So aufgebracht, dass sie darauf bestanden, den anglikanischen Priester Herbert Danby (1889–1953) – den englischen Missionar, der Joseph Klausners Bücher ins Englische übersetzt hatte – zu entlassen; denn Klausner zeichnet den Erlöser als nonkonformistischen, rebellischen jüdischen Rabbi. Onkel Joseph aber lächelte unter seinem Schnurrbart und sagte sich: »Wenn Juden und Christen gleichermaßen unzufrieden sind, habe ich wahrscheinlich alles richtig gemacht.«

Nach Klausners Ansicht lebte Jesus von Nazareth als Jude und starb als Jude. Es kam ihm nicht im Traum in den Sinn, eine neue Religion begründen zu wollen.

Nein, er war Jude – ein aufrührerischer Jude, ein nonkonformistischer Jude, ein leidenschaftlicher Kritiker des jüdischen religiösen Establishments seiner Zeit. Nach Klausner könnte man Jesus als ›Reformjuden‹ einordnen oder auch als ›fundamentalistischen Juden‹ – wenn der Begriff ›fundamentalistisch‹ heute nicht so negativ besetzt wäre. Doch in den Augen meines Großonkels wollte Jesus damals schlicht und einfach das Judentum von einigen hässlichen, abstoßenden Auswüchsen befreien, die nicht wirklich zu seinem Wesen gehörten und deshalb entfernt werden sollten.

Als kleiner Junge besuchte ich eine äußerst traditionelle orthodoxe jüdische Schule in Jerusalem. Wir wurden

angewiesen, jedes Mal, wenn wir an einer Kirche oder einem Kreuz vorübergingen, unsere Augen abzuwenden und in die entgegengesetzte Richtung zu schauen. Als Begründung hieß es: »Wir Juden haben seit Jahrhunderten, ja seit Jahrtausenden, wegen dieses Menschen gelitten.« Orthodoxe Juden nennen Jesus häufig nicht bei seinem Namen, sondern bezeichnen ihn abfällig als »diesen Menschen«.

Onkel Joseph aber sagte, das dürfe ich niemals tun: »Wann immer du eine Kirche oder ein Kreuz siehst, sieh ganz genau hin, denn Jesus war einer von uns, einer unserer großen Lehrer, einer unserer bedeutendsten Moralisten, einer unserer größten Visionäre.«

Ich war schockiert.

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Amos Oz, Lecture on Jesus,
Berlin 25. Mai 2017
© 2017, Amos Oz
All rights reserved

Alle Rechte der deutschsprachigen Ausgabe vorbehalten
© 2018 Patmos Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.patmos.de

Das Neue Testament ist zitiert nach der Übersetzung von Fridolin Stier, hg. von Eleonore Beck, Gabriele Miller und Eugen Sitarz
© 1989 by Kösel Verlag und Patmos Verlag

Gesamtgestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-8436-1051-3